

# VERGLEICHENDE UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE SATZINTONATION IN DEUTSCHEN DIALEKTEN

HANS-JOACHIM SCHÄDLICH—HEINRICH ERAS\*

Die Untersuchung der Intonationsverhältnisse in den deutschen Dialekten blieb bisher auf einzelne Orte oder kleinere Gebiete beschränkt. Da diese Arbeiten methodisch und materialmäßig uneinheitlich und somit nicht direkt vergleichbar sind, gestatten sie trotz einer Fülle wertvoller Einzelerkenntnisse keine systematische Übersicht. Der vorliegende Vortrag stellt den Versuch dar, zu einer methodisch einheitlichen Beschreibung der Intonationsformen eines bestimmten Satzstrukturtyps für das gesamte Gebiet der DDR beizutragen. Damit soll die großräumige Betrachtung der Intonationsverhältnisse im Deutschen im Sinne eines „Intonationsatlas“ gefördert werden.

Als Grundlage der Untersuchung dienten systematisch durchgeführte Tonbandaufnahmen im Gesamtgebiet der DDR (440 Aufnahmeorte).<sup>1</sup> Voraussetzung unserer Untersuchung war Vergleichbarkeit des Materials.<sup>2</sup> Sie wurde angestrebt durch Verwendung einer hochdeutschen Textvorlage, die von den Gewährspersonen in den jeweiligen Dialekt übersetzt wurde; durch Einhaltung annähernd gleicher Aufnahmebedingungen; durch Auswahl von 1—3 im Aufnahmeort geborenen dialektfesten Sprechern, die zum Zeitpunkt der Aufnahme älter als 55 Jahre waren. Die überwiegende Zahl der Gewährspersonen entstammte bäuerlichen und handwerklichen Kreisen. Somit kann in Bezug auf diejenigen Merkmale, „die berichten, wie etwas gesagt wird“, als auch in Bezug auf „soziolektale“ Merkmale<sup>3</sup> ausreichende Vergleichbarkeit angenommen werden (cf. auch<sup>4</sup> und<sup>5</sup>).

In dem Satz „Willst du nicht mit mir gehen?“ (Fragesatz mit Spitzenstellung des Verbs und Negationspartikel, sog. Entscheidungsfrage) wurden der Tonhöhenverlauf

\* Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

<sup>1</sup> H.—J. Schädlich und H. Eras: Deutsche Dialektologie und moderne Tonaufnahmetechnik. *Spektrum, Mitteilungsblatt für die Mitarbeiter der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin* 10: 375—382 (1964).

<sup>2</sup> O. von Essen: Melodische Bewegung der Sprechstimme in deutschen Mundarten. *Forschungen und Fortschritte* 16: 63—64 (1940).

<sup>3</sup> G. Hammarström: Können Lautveränderungen erklärt werden? *Proceedings of the Fifth International Congress of Phonetic Sciences*; 336—339 (Basel/New York 1965).

<sup>4</sup> M. Romportl: *Zvuková stránka souvislé řeči v nářečích na Těšínsku* (Ostrava 1958).

<sup>5</sup> F. Daneš: *Intonace a věta ve spisovné češtině* (Praha 1957).

und die Position der Hauptakzentsilbe auditiv ermittelt. Jede Veränderung der Tonhöhe, die gleich einem Halbton oder größer war, wurde durch einen Tonbruch gekennzeichnet<sup>6</sup> (S. 27). Die Zahl der Stufen hängt von der Zahl der Tonhöhenveränderungen in jeder Richtung ab. Die Transkriptionen wurden stichprobenweise mit dem Tonhöhenschreiber von H. Eras<sup>7</sup> überprüft.

Für den untersuchten Satz wurden zwei Intonationsformen des Satzschlusses ermittelt: steigender und fallender Tonverlauf am Satzschluß. Die Lage der Hauptakzentsilbe wurde durch den links vorhergehenden Tonbruch bestimmt: Tieflage der Hauptakzentsilbe folgt aus fallendem, Hochlage aus steigendem Tonbruch. Durch den Tonverlauf und die Lage der Hauptakzentsilbe sind somit folgende vier Typen konstituiert: 1. Steigender Satzschluß/Tieflage der Hauptakzentsilbe (▲); 2. Steigender Satzschluß/Hochlage der Hauptakzentsilbe (△); 3. Fallender Satzschluß/Tieflage der Hauptakzentsilbe (▼); 4. Fallender Satzschluß/Hochlage der Hauptakzentsilbe (▽) (Abb. 1).

Die genannten vier Typen sind in bestimmter Weise über das gesamte Gebiet der DDR verteilt (Abb. 2). Im Ober- und Mitteldeutschen wie auch im Niederdeutschen tritt jeweils sowohl steigender als auch fallender Satzschluß auf. Ebenso tritt in allen drei Gebieten sowohl Tieflage als auch Hochlage der Hauptakzentsilbe auf. Da der oberdeutsche Gebietsanteil in der DDR gering ist, beschränken wir uns im folgenden auf die Beschreibung der Verhältnisse im Mittel- und Niederdeutschen. Im niederdeutschen Gebiet zeigen nur wenige Prozent der Belege fallenden Satzschluß; im Mitteldeutschen zeigt beinahe die Hälfte der Belege fallenden Satzschluß. Konzentration des fallenden Satzschlusses im Mitteldeutschen tritt in Thüringen auf, während im Erzgebirgischen ausschließlich steigender Satzschluß zu finden ist. Die wenigen Belege für fallenden Satzschluß im Niederdeutschen konzentrieren sich im mittleren und westlichen Mecklenburg. Ohne den Satzschluß zu berücksichtigen, läßt sich über die Lage der Hauptakzentsilbe folgendes sagen: Im Niederdeutschen überwiegen die Belege für Tieflage der Hauptakzentsilbe, im Mitteldeutschen dagegen für Hochlage (in beiden Fällen etwa im Verhältnis 2 : 1).

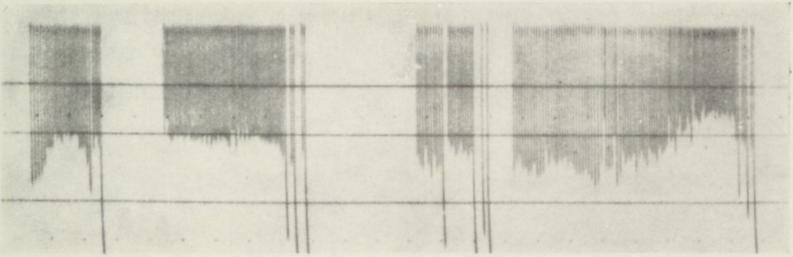
Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei vermerkt, daß die von uns gewählten Parameter nur Grobstrukturen zu erfassen gestatten. Die Feinstruktur z. B. des Typs 1 (Steigender Satzschluß/Tieflage der Hauptakzentsilbe) kann in verschiedenen Gebieten beträchtlich variieren. Durch Berücksichtigung anderer Parameter (Intervallgrößen, weitere Tonbrüche) wäre eine größere Differenzierung möglich.

Unsere Beschreibung gestattet Bemerkungen zu der von E. Sievers aufgestellten und später mehrfach erörterten These von den „zwei konträren Generalsystemen

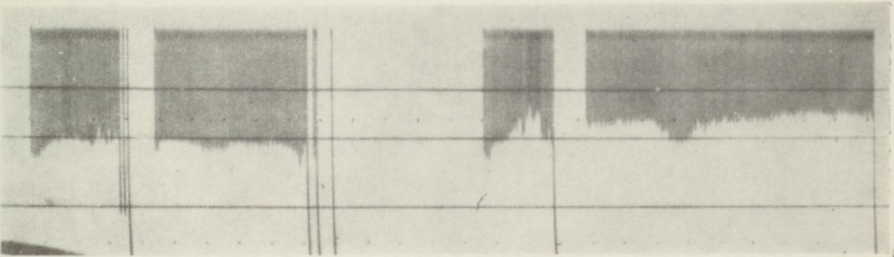
---

<sup>6</sup> A. V. Isačenko und H.—J. Schädlich: Untersuchungen über die deutsche Satzintonation. *Studia Grammatica* 7: 7—67 (1966).

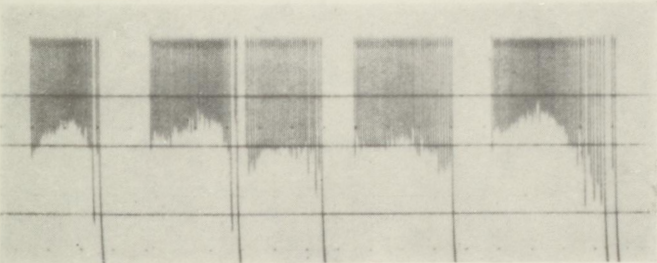
<sup>7</sup> H. Eras: Die Entwicklung eines Tonhöhenschreibers für phonetische Forschungen. *Proceedings of the Sixth International Congress of Phonetic Sciences*, Prague 1967.



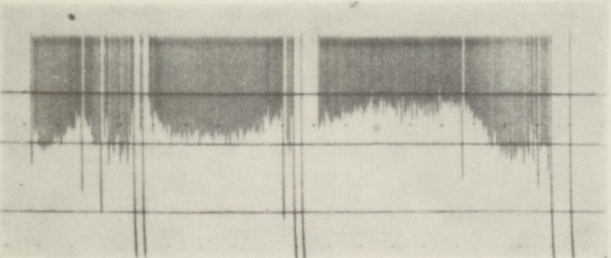
v i l e d u : n i c ' m i d m i : g ä : n



v i l s d u : n i c ' m i d m i : g o : ä n



v i l s d e n i c m e d ' m i : x g i : '



v i l s d a n e m i d ' m i : x j e : n

Abb. 1.

DEUTSCHE  
DEMOKRATISCHE REPUBLIK

0 10 20 30 40 km



Abb. 2.



der Melodisierung“ im Deutschen.<sup>8</sup> Die allgemeine Feststellung von Sievers über die Existenz von Hoch- oder Tieflage der Hauptakzentsilbe und von „spiegelbildlichen“ Intonationsverläufen kann für den untersuchten Satztyp bestätigt werden. Die Sieverssche Annahme, daß im Niederdeutschen nur eine bestimmte Lage der Hauptakzentsilbe und nur ein bestimmter Intonationsverlauf auftritt, kann für den untersuchten Satztyp nicht bestätigt werden.

Unser Beitrag bietet vorläufige Ergebnisse und erweist es als lohnend, weitere Satzstrukturen und eine größere Zahl von Parametern in die Untersuchung einzubeziehen.

## DISCUSSION

### *Bergsveinsson:*

Zum Thema habe ich auf Störfaktoren wie Nachdruck und Mikrofon aufmerksam gemacht. Nach den Beispielen lag der Akzent auf zwei verschiedenen Wörtern, einmal so von norddeutschen Sprechern, aber anders beim Thüringer. Dem Wortlaut nach jedoch der gleiche Satz. Da die Sätze nicht aus freier Erzählung vom Tonband ausgeschnitten sind, muß man mit künstlichem Sprechen rechnen. Ich bin skeptisch auf vorgelegte oder nachgesprochene Sätze.

Anerkannt wurden die Schwierigkeiten, die das technische Verfahren mit sich bringt. Das Resultat ist sonst glaubwürdig.

### *Martens:*

1. Übersetzungen aus dem Hochdeutschen bieten auch bei längeren Texten die Gefahr der unechten Dialektform.

2. Keinerlei Einfluß der Lage des Hauptakzents (eines Satzes) auf den Melodieverlauf ist überraschend. In den Vergleichen zwischen Hamburgisch und Münchenerisch (Hbg 1953) habe ich Abhängigkeit des Tonhöhenverlaufs von der Lage des Satzhauptakzents festgestellt beim Niederdeutschen (Hamburg) und auch beim Oberdeutschen (München). Das bestätigt Sievers' Idee der „Generalsysteme“.

### *Penzl:*

Bei dem gewählten Satz *Willst du nicht mit mir gehen?* sind zwei, sogar drei verschiedene Satzungen des Hauptakzents zu hören, auf *mit*, auf *mir*, auch auf *gehen*. Das sollte die Intonation entscheidend beeinflussen.

### *Schädlich—Eras:*

Es konnte davon ausgegangen werden, daß die gewählte Satzstruktur ein Element der grammatischen Systeme in den untersuchten Dialekten ist. Aus der Intonationsstruktur des gewählten Satztyps kann nicht auf die Intonationsstruktur anderer Satztypen innerhalb eines grammatischen Systems geschlossen werden. Ein Wechsel der Hauptakzentstelle im Satz hat innerhalb der betrachteten Parameter keinen Einfluß auf den Intonationsverlauf.

---

<sup>8</sup> E. Sievers: *Rhythmisch-melodische Studien* (Heidelberg 1912).